Rede des Abgeordneten Prof. Dr. Friedberg in der 36. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 16. März cr.

Bei der Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs des Staatshaushaltsetats für 1889/90 und zwar „Eisenbahnverwaltung" betreffend, hatte sich auch unser Herr Abgeordneter zum Worte gemeldet und äußerte sich wie folgt:

„Ich bedauere sehr, daß das, was ich vorzutragen habe, bei der Kürze der Zeit, die uns noch zur Verfügung steht, nicht ausführlich behandelt werden kann. Wichtig genug ist die Sache!

Sie haben reichliche Mittel bewilligt für eine neue Bahnhofsanlage in Halle; zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß dieses Projekt seitens der maßgebenden Interessenten auf großen Widerspruch stößt; daß man es im allgemeinen als ökonomisch und technisch gelungen nicht anzuerkennen vermag. Was Anstoß erregt, das sind die sonderbaren Zufahrtsverhältnisse zum Bahnhof.

Der neue Personen- und der Güterbahnhof in Halle liegen an der Delitzscher Straße, welche den einzigen Zugang zur Stadt von Osten bildet. Wer die Verhältnisse in Halle kennt, wird wissen, daß sich dort ein sehr lebhafter Bahnhofsverkehr entwickelt hat. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß der Verkehr in Halle, wie er durch Zählung festgestellt worden ist, an einem Tage 13 600 Personen aufwies, die zum Bahnhof hinausgeströmt sind, und ungefähr 3300 Wagen. Die Fortsetzung der Delitzscher Straße ist die Leipziger Straße, welche nach der inneren Stadt führt, und durch welche nun dieser ganze Verkehr sich wälzen muß, weil die Gefällverhältnisse rechts und links es nicht gut möglich machen, mit schweren Lastwagen auf anderen Wegen an den Bahnhof heranzufahren. Wer in Halle bekannt ist, wird wissen, daß die Halle'schen Straßen nicht gerade den Pariser Boulevards gleichen, sie sind ziemlich eng, und wenn der ganze Verkehr sich nun durch eine einzige Ader ergießt, so sind die größten Unzuträglichkeiten nicht zu vermeiden. Wenn Unglücksfälle vorkommen, wenn, wie es leicht möglich ist, da wir in Halle hauptsächlich eine Maschinenindustrie haben, Achsenbrüche und dergleichen beim Transport eintreten, dann wird eine Sperrung der einzigen Zufahrt zum Bahnhof die Folge sein, und der ganze Verkehr wird gehemmt werden.

Ferner sind auch die Nachbargemeinden im Osten von Halle auf diese Zufahrt durch die Delitzscher Straße angewiesen. Was das in der Zeit der Rübenernte zu sagen hat, das werden Sie selbst sich vorstellen können.

Dazu kommt, daß die Stadt Halle beschlossen hat, jenseits der Bahnanlage einen neuen Schlacht- und Viehhof anzulegen, wovon die Delitzscher Straße wiederum die einzige Zufahrt bildet. Sie werden einwenden können, das hätte ja die Stadt wissen müssen, daß diese eine Zufahrtsstraße nur existirt, man hätte eben anders disponiren sollen. Aber, meine Herren, dies Argument trifft deshalb nicht zu, weil man seit vielen Jahren darauf wartet, daß der Osten der Stadt aufgeschlossen wird. Die Stadt kann sich eigentlich nur nach Süden und Osten ausdehnen, denn nach Norden hat sie bereits eine so große Ausdehnung gewonnen, daß es nicht gut möglich ist, hier weiter zu gehen.

Gegenüber diesen Uebelständen hat man sich fragen müssen, wie kann dem abgeholfen werden, und da im gegenwärtigen Stadium eine anderweitige Disposition der Anlage nicht mehr möglich ist, so bleibt als einziger Ausweg übrig, daß die bisher vorhandenen kleinen Güterbahnhöfe, der Thüringer und der Bahnhof am Steinthor bestehen bleiben.

In diesem Sinne haben sich auch mehrere Petitionen bewegt, welche seitens der Handelskammer und seitens der Interessenten an den Herrn Minister gelangt sind. Die Antwort ist auf alle diese Vorschläge eine ablehnende gewesen; in dem einen Bescheide ist aber, wie ich mit Bedauern sagen muß, doch dem Herrn Minister ein kleines Mißgeschick passirt. Er hat mit einer gewissen Ironie darauf hingewiesen, daß es nicht richtig sei, wenn nur von einem Zugange gesprochen werde, es käme nicht nur die Unterführung in der Delitzscher Straße in Frage, sondern auch die Ueberführung in der sogenannten Berliner Straße.

Das ist scheinbar richtig, aber wie verhält es sich thatsächlich mit dieser Ueberführung? Der Herr Minister hat nicht berührt — es wird ihm entschuldbarer Weise nicht bekannt gewesen sein —, daß bereits im Jahre 1882 von der Eisenbahn-Inspektion in Köthen es ausdrücklich verboten worden ist, schwere Gegenstände über diese Ueberführung an der Berliner Brücke zu transportiren. Ferner existirt eine Verfügung des Königlichen Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 14 Dezember 1888, worin ausdrücklich gesagt wird, daß diese Ueberführung in der Berliner Straße nur im Schritt von Reitern und Wagen passirt werden darf. Die Ueberführung also, die existirt, ist sowohl von der Eisenbahnverwaltung wie vom Regierungs-Präsidenten als eine solche anerkannt worden, daß schwere Lasten nicht darüber geführt werden dürfen. Es muß deshalb wohl sein Bewenden damit haben, daß thatsächlich zum Personenbahnhof und zu dem dahinter liegenden Güterbahnhof nur eine einzige Zufahrt existirt.

Nun hat der Herr Minister, so viel mir bekannt, schließlich nachgegeben, daß einer der beiden Bahnhöfe insofern im Betriebe bleiben soll, als für besonders schwere Transportgegenstände hier das Aufladen gestattet werden soll. Aber von allen Seiten, von kommerziellen und industriellen Kreisen wird dieses Zugeständniß als nach keiner Richtung hin genügend anerkannt. Man sieht auch nicht ein, warum es nicht möglich sein solle, die beiden kleineren Güterbahnhöfe neben dem großen beizubehalten. Es ist darauf hinzuweisen — für uns liegt der Vergleich mit unseren Nachbarstädten sehr nahe —, daß in Magdeburg 6 Güterverladestellen existiren; ferner hat das benachbarte Leipzig fünf Bahnhöfe, in denen Güter angenommen werden.

Wenn, meine Herren, darauf hingewiesen wird, daß es im Interesse des Betriebes liege, die Personengeleise vollständig zu trennen von den Gütergeleisen, und daß bei Beibehaltung dieser Bahnhöfe es nicht zu vermeiden sei, daß die Güterzüge über die Personengeleise geführt werden, so scheint mir auch das in keiner Weise zutreffend zu sein; denn es muß hervorgehoben werden, daß die Fabriken, welche Anschlußgeleise haben, ebenfalls auf der Seite der Personengeleise liegen, und daß es also nicht zu vermeiden ist, Güterzüge aus den Fabriken in einzelnen Wagen über die Personengeleise hinüberzuführen.

Meine Herren, ich habe diese Angelegenheit sehr ungern zur Sprache gebracht; ich habe den Auftrag, den mir die Interessenten ertheilt haben, nicht sehr freudig entgegengenommen, weil ich der Ansicht war, daß es kein seltener Fall ist, daß Interessenten mehr fordern, als ihnen billiger Weise gewährt werden kann. Beim Studium dieser Angelenheit mußte ich mir aber doch sagen, daß man sich hier mit einem gewissen Bureaukratismus hinwegsetzt über die vitalsten Interessen einer emporblühenden Stadt. Ich habe mich fragen müssen, ob das wirklich derselbe Herr Minister ist, der sonst sein größtes Wohlwollen und sein lebhaftes Interesse für solche Angelegenheiten und solche Wünsche an den Tag legt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Herr Minister auch in diesem Falle noch einmal eine Erwägung wird eintreten lassen, und zwar eine recht schleunige, weil ja der 1. April, an dem der Schluß der beiden Bahnhöfe projektirt ist, vor der Thür steht. Es handelt sich um ein hervorragendes Interesse einer mächtig aufblühenden Industriestadt, die durch die jetzige Bahnanlage, wenn sie so ausgeführt wird, wie sie geplant ist aufs äußerste geschädigt wird.

Nachdem alsdann der Herr Regierungscommissar Ministerialdirektor Schneider darauf hingewiesen, daß bei der Anordnung, den Personenverkehr von dem Güterverkehr zu trennen, es unmöglich sei, die jetzigen Güterbahnhöfe in ihrer bisherigen Gestalt beizubehalten, dieselben vielmehr an einer anderen Stelle conzentrirt werden müßten und die Befürchtungen, die Herr Prof. Friedberg ausgesprochen, es würde nicht möglich sein, den Verkehr nach dem Central-Güterbahnhof allein, weil die Zufahrten nach dem neuen Bahnhof durchaus unzureichend sein würden, ohne Stockungen zu bewältigen, als nicht begründet hingestellt, nahm der Herr Abgeordnete Dr. Friedberg nochmals das Wort und bemerkte:

„Meine Herren, ich habe nicht, wie der Herr Regierungskommissar glaubt, die Breite der betreffenden Straße bemängelt; ich gebe gern zu, daß auf Veranlassung des Herrn Ministers eine Verbreiterung gegen das ursprüngliche Projekt eingetreten ist. Was ich hervorgehoben habe, war, daß die Delitzscher Straße immerhin die einzige Straße bleibt, welche zum neuen Bahnhofe führt, und daß ihre Fortsetzung nach der Stadt, die Leipziger Straße, in ihrem Verkehr in einer Weise überlastet wird, daß sie demselben nicht genügt. Ich möchte hinzufügen, daß die Erhaltung des Steinthorbahnhofes auch dadurch nothwendig wird, daß sonst der Norden unserer Stadt seine industrielle Bedeutung vollkommen verlieren würde. Es ist nicht einzusehen, wie sich die industriellen Etablissements in jenem Stadtviertel noch weiter erhalten sollen, wenn der Steinthorbahnhof eingeht.

Was ich befürwortet habe, und was der Wunsch aller Interessenten in Halle ist, ist die Dezentralisirung des Güterverkehrs, und aus diesem Grunde verlangt man die Beibehaltung der Bahnhöfe. Ich möchte den Herrn Minister deshalb bitten, das noch einmal in Erwägung zu ziehen, denn in Halle ist bei sachverständigen Leuten die Meinung allgemein verbreitet, daß die Anlage, wie sie jetzt projektirt ist, sich nicht wird halten können; es wird bald eine Abänderung nothwendig werden, man wird mehr Güterverladungsstellen einrichten müssen, und das wird später kostspieliger sein als jetzt. Ich glaube deshalb, daß auch aus ökonomischen Gründen das, was ich angeführt habe, eine besondere Berücksichtigung seitens des Herrn Ministers verdient."

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 21. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Ebeschließungs-Zimmer.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Erhaltung eines Erbbegräbnisses.
2. Antrag auf Bewilligung von Gebäudesteuer für städtische Grundstücke.
3. Etatstitel X Ausgabe für bauliche Zwecke.
4. Etatstitel XII Einnahme Communalabgaben.
5. Hospital-Etat.
6. Sonstige Eingänge.

Althallesche Straßennamen.

Wir brachten vor Kurzem einen Abschnitt aus Prof. G. Hertzbergs Geschichte unserer Stadt über die Vornamen alter Hallenser und lassen ihm heute einen anderen, nicht minder interessanten über das Straßennetz Halles im Mittelalter folgen.

Als charakteristisch im Vergleich mit der Gegenwart, heißt es im genannten Werke S. 159 ff., ist hervorzuheben, daß im südöstlichen Theile der Stadt der jetzt „große Berlin" genannte Platz noch nicht bestand; nur ein kleines, westliches, damals jedoch mit dem „kleinen Berlin" noch nicht verbundenes Stück des heutigen Platzes trug den Namen, die größere östliche Hälfte war mit schmalen Gassen besetzt. Ferner war die jetzt „Neun-Häuser" genannte Verbindungsstraße zwischen der Brüder- und der großen Steinstraße damals (d. h. im 13. und 14. Jahrhundert) noch nicht angelegt, sondern durch eine zur Brüderstraße sich kehrende, als „Weinmeisters Hof" bekannte Besitzung ausgefüllt. Im NW. reichte die jetzt kl. Ulrichstraße genannte Gasse nur bis zu der heutigen Jägergasse; dann erreichte man in jener alten Zeit den Ulrichskirchhof und das Judenquartier. Endlich aber war offenbar die Ringmauer der ältesten Stadt (welche im Wesentlichen den alten Markt, das Hallenviertel 2c. umschloß) schon damals an manchen Stellen verschwunden.

Die Namen der alten Halleschen Gassen sind schon für jene alte Zeit wenigstens theilweise bestimmt festzustellen. Einige derselben haben sich unverändert bis auf die Gegenwart erhalten, namentlich jene, die von den benachbarten Kirchen herrührten. Noch heute besitzt Halle zwei Ulrichstraßen, nur daß jener Name der Ulrichskirche aus der nordwestlichen Ecke im 16. Jahrhundert nach der Ostseite der Stadt verpflanzt ist. Noch heute erinnert der Name der Klausstraßen an die alte, längst abgetragene oder verbaute St. Nicolaikapelle, und jener der Barfüßerstraße an das alte Franziskanerkloster; noch jetzt endlich umgiebt ein Moritzkirchhof die ehrwürdige St. Moritzkirche. Dagegen kannten die alten Hallenser bis über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinaus bei der Kapelle St. Pauli einen nach ihr benannten Kirchhof, oder eine Paul- (Pawel-) Straße: diese Räumlichkeit wird wohl in der jetzigen kl. Steinstraße zu suchen sein. Die Namen des St. Gertrauden-, St. Marien- und St. Lambertskirchhofs sind erst nach dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts erloschen, wo einerseits der Markt seine heutige Gestalt erhielt, andererseits ein neuer Friedhof auf dem Martinsberge angelegt und alle jene alten Heiligthümer abgebrochen wurden. Der Name St. Lamberts seinerseits hatte schon im 14. Jahrhundert für die vom Markte nach der (gr.) Steinstraße führende Straße vor dem der hier angesiedelten Gewerbetreibenden (Schlosser) weichen müssen, nach welchen sie auch jetzt noch („in den) Kleinschmieden" heißt.

Andere Namen Hallescher Gassen sind auf die alten Patrizierfamilien zurückzuführen, die hier zuerst größere Ansiedelungen oder Geschlechterhöfe gegründet hatten. Manche derselben haben sich noch heute ziemlich unverändert erhalten, mehrere andere freilich sind im Laufe der Jahrhunderte im Volksmunde bis zur Unkenntlichkeit umgewandelt worden, namentlich seitdem die Stadt nach der preußischen Besitzergreifung (1680) überaus zahlreiche neue fremde Ansiedler erhielt, denen jede Erinnerung an die lokale Ueberlieferung mangelte. Im südlichen Theile der Stadt gilt der Name „Brunoswarte" (in den Schöffenbüchern „Brunesworth") noch jetzt als Erinnerung an ein altes Rittergeschlecht, obwohl auch Versuche gemacht sind, die „braune Schwarte" des Volksmundes aus dem Slawischen zu erklären. In dem Namen der „Zenkergasse" lebt jedenfalls die Erinnerung fort an eine alte Familie schon des 13. oder 14. Jahrhunderts, der „von Zencker". Zu den ältesten Straßen der Oberstadt gehört die Märkerstraße, sie hieß im 14. Jahrhundert die „Merkelynes-" (auch Merkelin- oder Merkil-) Straße, nach der mächtigen Patrizierfamilie der Merkelin. In ähnlicher Weise lebt sicherlich in dem Namen Bechershof und Schülershof die Erinnerung an alte Hallesche Geschlechter fort. Sicher steht das für die jetzt sogen. Brüderstraße, die jedoch in den älteren Jahrhunderten des Mittelalters nach der großen Hallesschen Rittersamilie der Prouen (Pruuen, Pruven) die Pruuenstraße, im 15. Jahrhundert schon Pruvenstraße, Prusenstraße, genannt worden ist; aus der Uebergangsform Prüvelstraße ist endlich die moderne Form entstanden. Dasselbe gilt auch von einer Straße von heute sehr untergeordneter Bedeutung, nämlich von dem Grasewege. Diese hat ihren Namen von dem sogen. „Gratzhofe" (Viridarium) erhalten, nämlich von dem wahrscheinlich in sehr alter Zeit an einer militärisch schwachen Stelle der Verschanzung der ältesten Stadt vorgelegten, festen Geschlechterhofe einer der ältesten und mächtigsten Ritterfamilien der Stadt, die nach diesem Besitz (dessen Namen später eine sogen, ätiologische Sage in ebenso falscher wie geradezu grauenhafter Weise zu deuten versucht hat) sich die Herren vom Gratzhofe nannten. Die Gewohnheit unserer Vorfahren, bestimmte Gewerbe oder Geschäfte in bestimmten Straßen zusammenzudrängen, hat wieder anderen Gassen ihre noch jetzt auf einigen Punkten erhaltene Namen verschafft. So waren in dem nordöstlichen Stadttheile die „Spiegelgasse" anfänglich die Straße der „Spielleute" („Spelelude- oder Spelstraße"), aus welcher später erst noch eine Spielstraße (auch wohl „Spieselstraße") wurde. Die Kleinschmieden lernten wir schon kennen. Auf der Ostseite der Stadt fanden sich in der erst seit 40 Jahren zur „Mittelstraße" umgewandelten Fleischergasse einst die Höfe der „Knochenhauer"; und nach den Schweineschlächtern war die uralte Schmeerstraße benannt, die außer anderen auch in einer Urkunde aus dem Jahre 1300 als Smeerstraße (Smeerstraße, Smeerniderstrate) erscheint.

Einige der alten Straßen sind nach den Orten benannt, wohin sie führen. So hat die langgestreckte Steinstraße ihren Namen doch sicherlich von dem seit alters bestehenden Steinthor erhalten, schwerlich weil sie etwa zuerst in der sonst noch sehr lange ungepflasterten Stadt einen Steinpfad gehabt hat, wie andererseits die später in Glaucha entstandene „Steinweg" nach einer alten Besitzung der auch in Halle angesehenen Familie derer „vom Stein" benannt worden ist. Die vom Markt nach OSO ziehende Linie hieß bis tief in das 19. Jahrhundert nicht „Leipziger-", sondern Galgstraße, weil sie nach dem Galgthore führte, von welchem man zu der uralten städtischen Richtstätte gelangte. Der kleine Berlin hieß im Mittelalter „der Wenige Berlin, wie es beispielsweise noch heute ein Städtchen Wenigen-Jena, in Erfurt einen Wenigen Markt giebt und u. A. das Dorf Klein-Kugel bei Halle damals „Wenigen Kubelitz" genannt wurde. Vom alten Markt aus erreichte man die Gegend des jetzigen Frankensplatzes durch die nach dem (von dem Dorfe Rodebila oder Radewell benannten) „Rodewellschen" Thore führende „Rodewellsche Straße" — älteste Form des späteren Namens der schwerlich aus dem Slawischen zu erklärenden „Rannischen Straße" — wofür im 14. Jahrhundert die Uebergangsform „Rodelsche", im 15. dagegen „Randische" Straße auftritt. Andere Namen, wie die der Taubengasse sind bis jetzt unerklärt. In dem Namen des Schlammes (Slamm) hat sich wohl eine Erinnerung an das in der ältesten Urzeit in dieser Gegend bis zu dem von Kaulenberg kommenden Bach sich hinziehende Bruchland erhalten. Frühzeitig erwähnt wird auch die Mühlgasse. Noch andere Lokalnamen rühren von den manchmal recht unbedeutenden Erdanschwellungen des Stadtbodens her, die seit Alters in Halle etwas freigebig oder mit einiger Lizenz als Berge bezeichnet worden sind. Wirklich verdiente diese Bezeichnung nur der nach einer darauf stehenden Kapelle benannte Petersberg; allenfalls auch noch der Abhang südlich vom heutigen Paradeplatz, welcher damals „Rodenberg" (Reddenberg) hieß. Daneben aber kannten die alten Hallenser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890321027/fragment/page=0001

* [Reifeprüfung.] Bei dem gestern Nachmittag beendeten Abiturienten-Examen an der lateinischen Hauptschule wurde sämmtlichen 24 in dasselbe eingetretenen Ober-Primanern das Zeugniß der Reife zuerkannt; 10 derselben war die mündliche Prüfung auf Grund ihrer Klassenleistungen und guten schriftlichen Examen-Arbeiten erlassen worden. Die Geprüften gehörten sämmtlich der Ober-Prima der Parallelanstalt auf dem Pädagogium an. Die Namen der Abiturienten sind Metzner, Jänicke, Schubert, Richter, Lesser, Marquardt, Jacobs, Reichel, Ehrke, Bänsch, Felgner, Schumann, Hartmann, Niemann, Förstemann, Ilsemann, Sternberg, Müller, Fischer, Marsch, Boltze, Renz, Keil, Volhard. Von diesen wollen 9 Theologie, 2 Philologie, je 1 Chemie und Naturwissenschaft, 2 Jura, 8 Medizin studieren, 1 geht zur Verwaltung über.

* [Vom Stadttheater.] Donnerstag findet als Abonnementsvorstellung in Farbe roth „Kaiser Josef" und die Schusterstochter" statt, worin diesmal der Schusterbube Naz'l von Carl Friedau gespielt wird, während die übrige Besetzung bleibt, wie in der ersten Aufführung dieses Volksstückes. Erich Schmidt, welchem die Rolle des Kaiser Josef II. übertragen wurde, hat sich eine leichte Indisposition zugezogen, und wird für den Fall, daß sich dieselbe bis morgen noch nicht gelegt hat, Direktor Heinrich Jantsch die Doppelrolle des Kaiser Josef und des Schusters Schopfinger zusammen spielen, ein interessantes Experiment, welches derselbe schon in Frankfurt a. M. und verschiedenen Städten gelegentlich der Aufführung seines Werkes mit Glück ausgeführt hat. — Am Sonnabend wird zum ersten Male „Die Kinder des Kapitän Grant", großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. Dennery in Scene gehen.

* [Der Verein ehemaliger Pioniere] beging gestern im „Neuen Theater" die Feier des sechsten Stiftungsfestes verbunden mit der Weihe der neubeschafften Fahne. Die hiesigen Krieger- und Militär-Vereine hatten je eine Vertretung mit der Vereinsfahne entsendet, so daß 12 derselben zur Stelle waren. Die Halle'sche Volksliedertafel eröffnete die Feier mit dem Liede „Brüder weihet Herz und Hand"; die Weiherede hielt Herr Oberst a. D. v. Marschall. Im Namen des Vereins stattete der Vorsitzende, Herr Wegebaumeister Leon den Erschienenen den Dank für die freundliche Theilnahme ab. Ein Ball beschloß die Festlichkeit.

* [Ein neuer Ruderclub], welcher den Namen „Sturmvogel" führt, hat sich vor einigen Tagen hier gebildet. Derselbe, meist aus jungen Kaufleuten bestehend, wird sich in einer am 23. d. Mts. stattfindenden Versammlung definitiv constituiren.

* [Maurer-Versammlung.] In einer gestern Abend in der „Moritzburg" abgehaltenen öffentlichen Maurer-Versammlung, welche zahlreich besucht war, wurde in eine Besprechung über den vom 25. bis 28. d. Mts. hierselbst stattfindenden sechsten deutschen Maurer-Congreß getreten. Auf dem Congresse wird u. A. auch die Lohnbewegung der hiesigen Maurer mit zur Sprache kommen und es jedenfalls von einem zu fassenden Beschlusse abhängen, ob hier die Arbeit bei denjenigen Meistern niederzulegen ist, welche den geforderten Lohn von 40 Pfg. pro Stunde bei 10stündiger Arbeitszeit vom 1. April d. J. ab nicht bewilligen.

* [Resultatlos.] Der für heute Vormittag 10 Uhr anberaumte Termin zur Verpachtung der städtischen Korbweiden-Anpflanzungen ist resultatlos verlaufen, da der einzige erschienene Reflektant wohl ein Gebot abgegeben, außerdem aber seinerseits Bedingungen gestellt hat, die im Termin keine Erledigung finden konnten.

* [Unfälle.] Gestern Nachmittag fiel das zweijährige Töchterchen des Tischlers T. von hier von einem Stuhle und wurde dadurch, daß ein Bein des Kindes unter den Oberkörper gerieth, ein Knochenbruch des Oberschenkels hervorgerufen. — In den letzten Tagen sind wiederum zwei Fälle von Blutvergiftung in Folge Inficirung mit Leichengift bei stattgehabten Sectionen Verstorbener vorgekommen. Wahrscheinlich haben die Betroffenen, beides Kandidaten der Medizin, die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen. Einer von ihnen hat bereits wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden können, während der andere noch bedenklich darnieder liegt.

* [Polizei-Nachrichten.] Der Kellner G. besuchte ein Restaurant in der gr. Ulrichstraße. Beim Bezahlen legte er seine Brieftasche mit 30 Mk. auf den Tisch, vergaß aber, sie wieder an sich zu nehmen. Als er nach Verlauf einer Stunde zurückkehrte, um sie zu holen, war sie verschwunden und nicht wieder zu finden. — Aus einer Schlafstelle in der kl. Ulrichstraße wurde einem Maler ein Jaquet, aus einer Bodenkammer auf dem Jägerplatze ein Damenjaquet von dunklem Stoff, im Kragen gez. M. R., einem Arbeiter an der Moritzkirche das Portemonnaie mit 4 Mark und 2 Pfandscheinen, aus einer Wohnung in der Zenkergasse eine silb. Cylinderuhr mit Goldrand, auf der Rückseite F. B. gez. gestohlen.

* [Berichtigung.] In dem Aufsatze „Ein lateinisches Gedicht eines Hallensers" (Stgs.-Beil. Nr. 11 vom 17. d. M.) finden sich einige störende Fehler. Zeile 50 v. o. muß es heißen „wohllautend" (statt wohlthuend); Vers 4 des Gedichts muß lauten: Sistit equos volucres. Quid fit? Cur Luna moratur? Gegen Ende des Aufsatzes, nach dem Verschluß . . . mit glücklichen Zweigen." . . . ist einzuschalten: „Hier endet die Göttin und entschwebt dem Gemach, während der Schläfer erwacht und nichts gewahr wird; das Gedicht schließt: Curru Luna residens etc."

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. März.

Aufgeboten: Der Handarb. Richard Wilh. Friedrich Jung, Hospitalplatz 9 und Karoline Wilhelmine Wesenberg, gr. Ulrichstr. 4. — Der Schlosser Friedrich Thilo Franz Eggeling, Besenerstraße 4 und Marie Luise Christiane Böttcher zu Dorf Alsleben a. S. — Der Schuhmachermeister Ernst August Gottlieb Geilke, Taubenstraße 15 und Auguste Dorothee Friederike Gerolsky, Martinsberg 9. — Der Maler Friedrich Louis Paul Seyffarth, Weingärten 20 und Minna Reuter, Mühlberg 17. — Der Schuhmacher Friedrich Oswald Schönherr, kl. Ulrichstraße 26 und Emma Johanne Christiane Ehrich, Forsterstraße 18. — Der Wächter Johann Christian Eduard Vetter zu Börbig und Johanne Dorothee Barthel, Bahnhofstraße 19. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Hermann Ende, Brunnengasse 11 und Emilie Bertha Weber, alter Markt 21. — Der Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 99 Bernhard Georg Robert Krieg zu Pfalzburg und Anna Motzk, Halle a. S. — Der Eisenbreher Karl Max Prüfer, Herrenstraße 9 und Marie Elisabeth Weiner, Weidenplan 4a. — Der Maurer Friedrich Otto Thiele zu Cröllwitz und Friederike Emilie Müller, kl. Sandberg 5. — Der Schlosser Karl Friedrich Wilhelm Meinhardt zu Gebichenstein und Karoline Auguste Minna Sommer zu Trotha. — Der Dr. med. Johann Heinrich Felix Schade zu Halle a. S. und Karoline Luise Antonie Schmidt zu Weißensee. — Der Tischler Friedrich Wilhelm August Hesse zu Halle a. S. und Anna Clara Trümpler zu Wansleben. — Der Versicherungsbeamte Johann Robert Gottfried Gemeinhardt zu Halle a. S. und Elise Ida Hedwig Schurig zu Döllnitz. — Der Klempner Otto Karl Sedemann zu Halle a. S. und Auguste Emilie Kunze zu Eisleben. — Der Hofmeister Karl Otto Loel zu Halle a. S. und Friederike Emilie Schammelt zu Weßmar. — Der Former Friedrich Louis Christian Walter zu Halle a. S. und Ida Bertha Bischoff zu Nebra. — Der Arbeiter Hermann Heinrich Aberhold zu Oberröblingen a. S. und Wilhelmine Henriette Marie Treptow zu Oberröblingen a. S.

Geboren: Dem Kaufmann Karl Müller 1 T. Elise Klara Anna Ida Ella, gr. Ulrichstraße 6. — Dem Stadtrath Herm. Jochmus 1 T. Klara Antonie Hertha, Wettinerstraße 28. — Dem Drechslermeister Walther Krause 1 T. Emma Marie Lisbeth, Kutschgasse 1. — Dem Hilfsweichensteller Wilhelm Wendt 1 T. Agnes Martha Helene, Thurmstraße 27. — Dem Maurer Friedrich Mentzel 1 S. Kurt Karl Friedrich, Unterplan 5a. — Dem Schlosser Karl Eduard Riehl 1 S. Eduard Kurt, Buchererstraße 19b. — Dem Schuhmacher Ernst Schmidt 1 T. Helene Margarethe Elie, kl. Ulrichstraße 10. — Dem Schneidermeister August Burghardt 1 T., Barfüßerstraße 12. — Dem Kaufmann Ignaz Leutner 1 S. Otto Karl Wilhelm Friedrichstr. 6. — Dem Kutscher Hermann Kitzing 1 T. Minna Elie, Harz 37.

Gestorben: Die Wittwe Eva Elisabeth Weißhahn geborene Weisser 90 J. 3 M. 13 T., Kuhgasse 3. — Die Wittwe Friederike Burggraf geb. Siebold 60 J. 3 M. 3 T., Klinik. — Der Maurer Johann August Gottfried Lutzemann 79 J. 1 M., Wormlitzerstraße 32.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 21. März 1889.

Zunächst noch Fortdauer des warmen Wetters mit Neigung zu Niederschlägen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
19/3.	8 Uhr	738.0	+ 6,3	+ 5.0	70	SW.	bedeckt.
	7 Uhr	736.0	+ 6,3	+ 5.0	85	SW.	bedeckt.
20/3.	2 Uhr	735.0	+11.3	+ 9,0	75	SW.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 14, Petersburg —18, Memel — 12, Berlin + 1, Hamburg — 0, Chemnitz + 3, München — 0, Wien + 1, Scilly + 9, Valentia + 6

Wasserstände. Am 20. März: Halle + 2,44. Trotha +⅌3,12. Am 19. März: Calbe Oberpegel + 1,86 Unterpegel + 2.30 Dresden + 0,27, Magdeburg + 2,92.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 18. März.

Die 1874 geborene Wilhelmine Voigtmann in Landsberg hatte sich des schweren Diebstahls in zwei Fällen schuldig gemacht. Bei der Wittwe G. daselbst hatte die V. Zutritt. Anfangs Januar entwendete sie derselben in zwei Fällen mehrere Kleider 1 Unterrock, zwei Schürzen, Kragen, einen Topf mit Pflaumenmus. Sie war ihrem Geständniß nach über die Hofmauer in den Hof eingestiegen, durch die offene Hinterthür in das Haus gegangen und hatte aus einem unverschlossenen Raume die Sachen weggenommen, angeblich, weil sie von Frau G. das versprochene Weihnachtsgeschenk nicht erhalten habe. Sie wurde zu 5 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich der z. Z. in der Strafanstalt zu Brandenburg in Haft befindliche

---

schon im 15. Jahrhundert den „Kaulenberg" und schon im 13. und 14. Jahrhundert den „Sandberg", ein Name, neben welchem der des „Jacobikirchhofes" anscheinend niemals aufzukommen vermocht hat. Während endlich die Bezeichnung „die Halle" und der Strohhof natürlich uralte sind, hat schon im 13. und 14. Jahrhundert der Markt der ältesten Stadt den Namen „Alter Markt" erhalten. Der neue Hauptmarkt der Stadt aber wird nach den verschiedenen Stellen der hier feilgehaltenen Waaren mehrfach mit Sondernamen belegt. Des Namens „Berlin" ist schon gedacht worden.

Daneben treten aber in den Urkunden und Chroniken des Halleschen Mittelalters noch manche andere Namen auf, die theils unerklärt bleiben, theils für uns werthlos sind, weil sie nicht mehr mit bestimmten Oertlichkeiten verknüpft werden können. Wo beispielsweise der an die Ulrichstraße sich anlehnende „Turand" oder Torant", wo die Boydewin- (oder Balduin-) Straße, der Graben, die Straße „an den Goldschmieden", „unter der Rinderworchten", die nach der alten Halle'schen Familie Schöne oder Schene benannte Schemenstraße, die Schmiedestraße (oder „in den Smeden") zu suchen ist, wo endlich der Tyttenklapp (d. h. ein „Frauenhaus") lag und was die Weitzitigen gewesen, um unter manchen anderen nur diese Namen auszuwählen, — ist heute nicht mehr zu ergründen. Erinnern manche wiederholt vorkommende Bezeichnungen, wie „Loch" und „Sack" an alte und sehr häßliche Unarten und Unregelmäßigkeiten in der Bauanlage der alten Stadt, die sich ab und zu bis in sehr neue Zeiten bei uns erhalten haben, so müssen wir für jene nicht mehr zu erkennenden Lokalitäten zunächst bemerken, daß manche kleinere Brände, wie namentlich der des Jahres 1683, wohl auch manche alte Namen mit den zugehörigen Gassen für immer vernichtet haben würden. Dann aber macht der wiederholte durchgreifende Wechsel der tonangebenden sozialen und politischen Verhältnisse in unserer Stadt, mit Einschluß der mehrfach durch neue Ansiedler stark veränderten Ethnographie ihrer Bewohner es ganz erklärlich, daß jede Epoche in den Namen einer Anzahl von Straßen ihr Gepräge zurückgelassen hat und daß gar manche mittelalterliche Namen je nach Umständen ganz anderen, neueren, haben weichen müssen; wenn das auch nicht immer so in die Augen springt, wie an dem Platz bei unserer Universität, wo die Straßenzüge bei dem alten Franziskanerkloster, die zusammen einst „Barfüßerkirchhof" genannt wurden, nach Umwandlung des alten Mönchssitzes in ein großes lutherisches Gymnasium die noch heute bestehenden Namen Schulberg und Schulgasse erhalten haben. Noch viele andere Namen endlich, die sicherlich ebenfalls sehr alten Ursprungs sind, wie u. A. die der Hall- und der „Bärgasse, der (jetzt spurlos verschwundenen) „hohen Stege", und namentlich im südlichsten Theil der ältesten Stadt, wie die der Ritterrgasse, des Sperlingsberges, des Freudenplans, der Zapfenstraße, der Steinbocksgasse und des Trödels. — sind theilweise recht wohl zu erklären, jedoch bis jetzt urkundlich für die Vorzeit theils noch nicht, theils erst im 15. Jahrhundert nachgewiesen.

Kleine Mittheilungen.

* [Unsern früheren kleinstaatlichen Zuständen] — so schreibt man der „K. Z." aus Sachsen — fehlte es bekanntlich nicht an Verhältnissen von wahrhaft erfreuender Komik, die theilweise selbst noch heute unter einem völlig veränderten Staatswesen sich erhalten haben. So wird jetzt daran erinnert, daß die sächsisch-altenburgische Grenze zwischen Langenlauba-Niederhain und Langenlauba-Oberhain in der Weise durch ein Bauernguut läuft, daß der Ofen im Wohnzimmer halb sächsisch, halb altenburgisch ist. Bei Merane liegt an der Straße von Greßnitz ein Gasthaus, durch dessen Gastzimmer die Grenze geht, so daß man in demselben sein Bier mit aller Bequemlichkeit sowohl in Sachsen wie auch im Altenburgischen trinken kann. In Zeiten der Kleinstaaterei bot dieses Gastzimmer für eine hochlöbliche Polizei große Schwierigkeiten, denn ein sächsischer Polizist durfte Niemand verhaften, der auf altenburgischer Seite saß, und ebenso umgekehrt. Nach der uns vorliegenden Mittheilung geht noch heute in Wickersdorf bei Waldenburg die Grenze mitten durch ein Haus und ebenfalls durch den Ofenherd, so daß man auf demselben den Kaffee im altenburgischen und die Kartoffeln im sächsischen Staatsgebiete kochen kann. In Hohenstein-Ernstthal stießen in einem Grundstücke die Grenzen von Sachsen, Schönburg-Waldenburg, Schönburg-Vorder- und Hinter-Glauchau zusammen; sollte hier früher eine Verhaftung vorgenommen werden, so mußten Beamte aller vier Gerichtsbarkeiten zugegen sein, um den Verbrecher an einem „Uebertritt" in fremdes Gebiet zu hindern.

* [Die Frau im Sprichwort.] Es ist interessant, zu hören, wie die verschiedenen Völkerstämme das Weib und seinen Charakter in ihren Sprichwörtern bezeichnen. Die Deutschen sind da zahmer in ihren Ausdrucken, als die Völker, welche als besonders galant gegen das weibliche Geschlecht bekannt sind. „Höre des Weibes erste Meinung, doch nicht seine zweite." „Wer ein Weib besitzt, hat seine Strafe." „Ein Mann aus Stroh ist ebensoviel werth, wie eine Frau aus Gold" — meint der Franzmann. Der Spanier sagt: „Frauen, Wind und Glück sind veränderlich." „Was man auf offenem Markte zu verkünden wünscht, braucht man nur Frauen und Eistern zu erzählen." „Einer Frau Rath ist nicht von Bedeutung, aber befolgst Du ihn nicht, schimpft sie Dich einen Narren." „Hüte Dich vor einem hösen Weibe und vertraue Dich keinem guten an." „Es giebt nur eine schlechte Frau, jeder Mann aber glaubt, er hätte sie." Der Portugiese sagt: „Frauen sind überflüssig, wenn sie da sind, und fehlen, wenn sie nicht da sind." Der Engländer behauptet: „Frauenmeinung und Aprilwind wechseln oft." „Einer Frau Stärke liegt in ihrer Zunge." Der Schotte: „Man jagt den Teufel leicht in ein Weib, aber man treibt ihn nie wieder heraus." „Thue der Frau den Willen, oder sie berstet." Onkel Sam: „Frauen können ein Geheimniß bewahren, aber es gehört eine große Menge Frauen dazu." „Frauen sind Weise im Augenblick, Narren beim Ueberlegen." „Frauen schminken sich, um nicht roth zu werden." „Wer sein Weib verliert und einen Viertelpfennig, hat nur diesen verloren" — urtheilt der Italiener. — Der Chinese sagt: „Einer Frau Zunge ist ihr Schwert, und sie läßt es nicht rosten." Alle Völker aber sind darin einig, daß die Frau „Rink bei der Heirath und reueboll bei der Trennung ist."

* [Dem Marstall des Schah], so schreibt ein deutscher Postbeamter aus Teheran, wird von den Persern eine ganz merkwürdige Bedeutung beigelegt. Derselbe gilt nämlich außer seiner eigentlichen Bestimmung auch als sichere Freistätte für Jedermann und wem in Persien ein Unrecht geschehen, wer nirgends sonst zu seinem Recht gelangen kann, wer ein Verbrechen begangen und sich von Häschern verfolgt weiß, der kann sich nach dem Marstall des Schah flüchten und darf sicher sein, daß der Stallmeister über ihn und sein Anliegen dem Schah Bericht erstatten und daß ihm auf diese oder jene Weise geholfen wird. Es können aber häufig Jahre vergehen, bis die Unglücklichen dazu begnadigt werden, das Angesicht des Sonnenlohnes schauen zu dürfen. Bis dahin aber geht es ihnen im Marstall zu Teheran schlecht. Die Armen sind da schutzlos den Launen sämmtlicher Beamten preisgegeben. Vom Stallmeister beginnend bis zum niedrigsten Stallknecht und jüngsten Pferdejungen herab, welche ihre rohesten Späße an ihm ausüben dürfen, sie alle muß der Schutzsuchende durch reichliche Geschenke befriedigen. Wehe darum dem mittellosen Perser, dessen Noth ihn zwingt, hier in der Höhle des Löwen seine letzte Zuflucht zu suchen. Nur die Stallknechte selbst können von der Bestimmung des Marstalles als Zufluchtsstätte für Verbrecher den ergiebigsten Gebrauch machen. Beständig im warmen Neste sitzend, dürfen sie ungestraft die größten Schandthaten begehen, ohne Polizei und Gesetz im Mindesten zu fürchten. Die Stallknechte des Schah sind deshalb in ganz Teheran als die größten Spitzbuben verrufen und gefürchtet, denen Jedermann am liebsten in weitem Bogen aus dem Wege geht.

* [Dem Kaiser von China] fehlt es an Dienern wahrlich nicht. Wünscht er sich fächern zu lassen, so stehen 25 Fächerträger zu seiner Verfügung. Ist es naß, so sind 10 Leute da, deren einziges Amt ist, seinen Schirm zu halten. In Gesundheit und Krankheit umgeben ihn 30 Aerzte. Er hat 80 Bonnen, 23 Köche, 50 Palastdiener, 50 Lakaien, 75 Astrologen, 16 Lehrer und 60 Priester.

* [Amerikanisch.] Ein deutscher Ingenieur fährt auf dem Ohio. Er wendet sich an den Kapitän des Dampfers: „Eure Maschine da ist herzlich schlecht." — „Ja, Herr!" — Und wie lange denkt Ihr sie noch zu brauchen?" — „Bis sie platzt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890321027/fragment/page=0002

Dachdecker F. F. Unkenstein, 1853 in Dessau geboren, zu verantworten. Er hatte früher bei einem hiesigen Fleischermeister in Arbeit gestanden und ging Mitte November v. Js. in das betreffende Haus und auf den unverschlossenen Trockenboden, wo er sich eine Anzahl dort hängender Wäschestücke im Werthe von über 50 M. aneignete, mit denen er unbehelligt das Haus verließ. Die Wäsche verkaufte er. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus.

Der Arbeiter A. Hoehne von hier wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung zu 4 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung fand durch Verwerfung Erledigung. Die Berufung des Arbeiters A. Laue aus Radewell gegen das ihn wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntniß wurde verworfen. Der Arbeiter F. Arndt aus Giebichenstein war durch schöffengerichtliches Erkenntniß wegen Körperletzung zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. In Folge eingelegter Berufung erkannte das Gericht auf Aufhebung jenes Urtheils und Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß. Die Berufung des Kellners F. Ch. Beck von hier gegen das ihn wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntniß vom 8. Februar d. Js. wurde bei seinem Ausbleiben verworfen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Rang-Verleihung. Dem Landesdirektor der Provinz Sachsen, Grafen von Wintzingerode zu Merseburg ist der Rang eines Rathes zweiter Klasse verliehen worden.

* Aus Thüringen, 18. März. (Der Kanal zwischen der Saale und Leipzig.) Der Vorstand des Vereins der Schiffer auf der Unstrut und der oberen Saale hat kürzlich eine Versammlung abgehalten, um zu berathen, wie die durch Inbetriebsetzung der Unstrutbahn Naumburg-Artern zu erwartende Schädigung der Schifffahrtsinteressenten auszugleichen sei. Es wurde der Bau eines Schiffahrts-Kanals von der Saale nach Leipzig im Interesse der Schiffer und der Schiffbau-Industrie als ein solches Mittel bezeichnet. Der Kanal wird von der Saale bei Kreypau nach der Weißen Elster gehend gedacht. In einer Petition will sich der Schifferverein an die Staatsregierung und an den Landtag wenden.

* Kassel, 18. März. (Unheimlicher Transport.) So lange es Eisenbahnen giebt, ist wohl solch ein seltsamer Transport nicht oft befördert worden, als heute Mittag von Kassel nach Halle, nämlich 120 Verbrecher, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands stammend und zu den schwersten Strafen, die das Strafgesetzbuch kennt, verurtheilt, bisher in dem für besonders fest und sicher geltenden Zuchthaus an der Fulda internirt waren. In Folge des stattgefundenen Zuchthausbrandes mußte diese Gesellschaft anderweitig untergebracht werden. Das ganz massiv aus Steinquadern seltener Stärke erbaute Kasseler Zuchthaus, ein Gebäude, das schon 200 Jahre alt ist und aus der Zeit der hessischen Landgrafen stammt, gilt nämlich als das sicherste Verließ für die gefährlichsten Verbrecher, und deshalb beherbergte es nur lauter Gefangene, die entweder zu lebenslänglichem oder mehr als fünfjährigem Zuchthaus verurtheilt worden sind. Zunächst waren einige sechszig in der neuen Wehlyleider Strafanstalt untergebracht, doch hatte man hier keinen Platz und so wurden die 6 sechszig sowie die 74 Mann, welche sich noch in den intakt gebliebenen Räumen des Zuchthauses befanden, heute Mittag mit der Eisenbahn nach Halle transportirt. Eine Abtheilung Infanterie mit scharf geladenem Gewehr nebst Aufsehern und Schutzleuten begleitete den Zug, der an Seltsamkeit nichts mehr zu wünschen übrig ließ. Sämmtliche Sträflinge waren in Ketten gelegt, mehrere der gefährlichsten hatten außerdem noch eine Zwangsjacke, Sprengfesseln an den Beinen und schwere Eisenstangen an den Händen zu tragen. Man wird diese Vorsicht begreiflich finden, wenn man hört, daß einfache, doppelte und dreifache Mörder und Todtschläger, die gefährlichsten Diebe und Einbrecher, Räuber und Attentäter dabei waren, allein 10 Zuchthäuslinge, die ursprünglich zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sind, 35 Personen, die 15 Jahre zu verbüßen haben rc. der Frankfurter Silberdieb, der Attentäter Stein und der Raubmörder Hoffmann, deren man sich wohl noch aus den diesbezüglichen Prozessen erinnern wird, waren auch darunter. Mit der bunt zusammengewürfelten Verbrecherschaar, die einen abschreckenden Eindruck machte, bestieg auch das Militär den Zug und begleitete denselben bis Halle.

* Oschatz i. Sachsen, 18. März. (Beschimpfung.) Ein Handelsmann aus Dahlen, welcher, um eine Braut zu beschimpfen, auf dem mit Blumen bestreuten Weg nach der Kirche Häckel nachgestreut hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Gera, 18. März. (Todesurtheil.) Der große Hauptausfaal war bei der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fabrikarbeiter Gustav Rudolf Scheibe aus Großschellbach, welcher der Urkundenfälschung, des versuchten und vollendeten Mordes angeklagt ist, dicht besetzt. Der Angeklagte ist ein kleiner Mann, der erst 21 Jahre alt ist und dessen ruhige Gesichtszüge nicht auf einen Mörder schließen lassen. Er ist 1867 in Großschellbach geboren, besuchte daselbst die Schule und kam nach seiner Konfirmation als Arbeitsbursche nach Gera. Diese Stelle verließ er bald wieder und war dann als Knecht in den verschiedensten Orten, da er oft mit seinen Stellen wechselte. In der Weihnachtszeit 1887 lernte derselbe in Kleinfalke seine spätere Ehefrau Ida, geb. Böttcher, kennen. Das Liebesverhältniß trübte sich bald und wurde abgebrochen, um kurze Zeit später wieder aufgenommen zu werden, weil dieselbe über ein Baarvermögen von 400 M. verfügte. Am zweiten Pfingstfeiertage 1888 wurde die Hochzeit gefeiert, trotzdem es am Tage zuvor zu einer starken Eifersuchts-Scene gekommen war. Das eheliche Glück des jungen Paares, das in Neu-Debschwitz Wohnung genommen hatte, währte nicht lange und wiederholt kam es zu argen Auftritten und Thätlichkeiten. Schon im August versuchte der Angeklagte dreimal, seine Frau die von dem einen Zeugen als ruhig und arbeitsam bezeichnet wird, mit Rattengift zu tödten und in der Nacht vom 25. zum 26. August vollbrachte der junge Ehemann seine grauenvolle That. Das Gericht von dem Morde verbreitete sich schnell und der Verdacht lenkte sich sofort auf den Gatten, der verhaftet wurde. In der Voruntersuchung gestand der Mörder seine verruchte That ein und erzählte mit großer Ruhe alle Einzelheiten. Mehrere Sachverständige und 25 Zeugen sind geladen, von denen aber nur der kleinere Theil in der Abends kurz nach 7 Uhr geschlossenen Verhandlung vernommen werden konnte. — Der Gattenmörder Scheibe wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Handel und Verkehr.

* Braunschweig, 19. März. In der gestrigen Generalversammlung der Braunschweigischen Bank, zu welcher 29 Aktionäre mit 80 Stimmen angemeldet waren, wurde dem Antrage der Verwaltung gemäß die Dividende auf 4½ pCt. festgesetzt, sowie der Direktion und dem Aufsichtsrathe Decharge ertheilt. Die ausscheidenden vier Aufsichtsrathsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Vermischtes.

* Von einem dreifachen Mord und Selbstmord, welcher Olmütz zum Schauplatz hat, wird von dort dem N. W. Tagbl. gemeldet: Am 18. d. M., Morgens 7 Uhr, wurde in einem Hause am Marktplatz ein gräßlicher Mord entdeckt. Der in schlechten Verhältnissen lebende Handschuhmacher Czudan hatte Nachts im Zimmer, in welchem er und seine Gattin, sowie drei Kinder im Alter von 15 bis 5 Jahren sich befanden, mittelst Brennöls Fetzen angezündet, deren Qualm die Kinder tödtete. Inzwischen erhängte Czudan sich im Kleiderkasten. Im Laufe des Morgens kam ein Lehrling, um die Schlüssel zu holen, hörte im Zimmer wimmern und schlug Lärm, worauf die Thür geöffnet wurde. Czudan und die Kinder wurden todt aufgefunden. Czudans Gattin konnte noch ins Leben zurückgerufen werden. Auf dem Tische fand man zwei Briefe Czudans und sechs Gulden. Czudan hatte sich erst jüngst etablirt und galt als fleißiger Mensch.

* Ein interessanter Pferdebahn-Prozeß ist kürzlich in Hamburg entschieden worden. Ein in Hamburg wohnender Kaufmann hatte sich wiederholt geweigert, dem von der Wandsbecker Straßenbahn-Gesellschaft angestellten Kontroleur das vom Schaffner erhaltene Fahrbillet vorzuzeigen. Die Gesellschaft zeigte ihm darauf an, daß sie ihre Angestellten angewiesen habe, ihm den Aufenthalt in ihren Wagen zu untersagen, wenn er noch ferner fortfahre, den zur Kontrole nöthigen Vorschriften zuwiderzuhandeln. In einem zweiten Schreiben theilte die Gesellschaft dem Kaufmann mit, daß ihm, da er sich wieder gegen einen Kontroleur aufgelehnt habe, nunmehr die Benutzung ihrer Wagen für so lange verboten sei, bis er in dem Bureau der Gesellschaft die Erklärung abgegeben habe, daß er sich für die Folge den erlassenen Kontrolvorschriften unterwerfen werde. Nach der Behauptung der Gesellschaft hat nun der Kaufmann an dieses Verbot sich nicht gekehrt, sondern ist trotzdem öfter in ihren Wagen angetroffen worden und hat den Aufforderungen der Beamten, den Wagen zu verlassen, nicht Folge geleistet. Die Gesellschaft hat deshalb gegen den Kaufmann Klage erhoben und beantragt, denselben zu verurtheilen, die Benutzung der klägerischen Bahnlinie bei 200 M. Strafe für jeden Kontraventionsfall zu unterlassen. Das Landgericht hat nach der Beweisaufnahme den Beklagten gemäß dem Antrage bei 50 M. Strafe für jeden Uebertretungsfall verurtheilt. Das Oberlandesgericht hat dieses Urtheil mit dem Zusatz bestätigt, daß der Beklagte die Benutzung der Straßenbahn so lange zu unterlassen habe, bis er der Straßenbahn-Gesellschaft auf deren Bureau die Erklärung abgegeben haben werde, sich hinfort den Kontrolvorschriften unterwerfen zu wollen.

Literatur.

* Soeben sind im Verlage von Theod. Bläsing's Universitäts-Buchhandlung von H. Metzer und A. Eilfländer in Erlangen erschienen und durch diese sowie alle Behandlungen zum Preise von je 1 Mk. 60 Pf. kartonnirt zu beziehen: „Die Promotions-Ordnungen für Theologen, Juristen, Mediciner und Philosophen an den Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster, Rostock, Straßburg, Tübingen und Würzburg. Kurz gefaßt, geben diese 4 vorbenannten Werkchen, nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von Universitäts-Funktionär Georg Vetner, Allen, welche sich um die theologische, juristische, medicinische und philosophische Doktorwürde bei irgend einer dieser Universitäten bewerben wollen, die Gelegenheit, sich schnell und sicher mit den hierüber bestehenden Vorschriften bekannt zu machen. Es werden daher die Interessenten auf das Erscheinen dieser empfehlenswerthen Werkchen aufmerksam gemacht. — In gleichem Verlage sind auch erschienen die Prüfungsvorschriften für Juristen und der Vorbereitungsdienst zum Richteramte für bayerische (Staatskonkurs) und preußische Staatsangehörige zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. bezw. 1 Mk., sowie die Bestimmungen über die Aufnahmsprüfung für die protestantischen Pfarramtskandidaten in Bayern zum Preise von 1 Mk. — Da die Studirenden sowie Rechtspraktikanten, Referendare rc. bei Besehung ihrer Prüfungen hierin einen sehr zweckentsprechenden Leitfaden haben, machen wir an dieser Stelle auf das Erscheinen derselben ebenfalls aufmerksam und können diese Werkchen nur auch das Beste empfehlen.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 22. März Abends 6 Uhr Passionspredigt Herr Oberprediger Saran.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 20. März. (Telegr. des Hall. Tagebl.) **Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute Vormittag halb 11 Uhr von einem Prinzen entbunden.**

Pest, 19. März. Das Individuum, welches den Abgeordneten Rohonczy insultirte, ist der 19jährige Realschüler Koloman Schamozil. Die Schußwunde, welche derselbe erhielt, ist ungefähr 8 Cmtr. tief und dürfte baldigst geheilt sein.

Pest, 19. März. Kaiser Franz Josef empfing heute Mittag den König Milan in dreiviertelstündiger Audienz, worauf engere Hofrafel stattfand. König Milan reiste Abends nach Wien.

Pest, 19. März. Ungefähr 1000 Studenten zogen Abends nach dem Klublokal der liberalen Partei, sowie zur Wohnung Rohonczy's, um anläßlich des heute Nachmittag im Abgeordnetenhause stattgefundenen Zwischenfalles zu demonstriren. Die Polizei forderte die Studenten auf, den Platz zu räumen, worauf dieselben sich nach dem Klublokal der verurtheilten Partei begaben und sich noch einer Ansprache von Coetvoes zerstreuten. Das Militär ist ausgerückt, um weitere Ansammlungen zu verhindern.

Poris, 19. März. Dem „Börsenblatt" zufolge wird das neue Comptoir d'Escompte National sich mit einem Nominalkapital von 40 Mill. Frcs. konstituiren, mit der Erlaubniß eventueller Erhöhung auf 80 Mill. Es sollen 25 pCt. eingezahlt werden. Der Präsident und die Direktion unterliegen der Bestätigung der Regierung.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Meinen Umzug nach der
Ulestrasse 15
erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.
Bestellungen werden nach wie vor in dem Bureau
Rathhausgasse 6 und Ulestrasse 15
angenommen.
C. Hoene, Baumeister.

Zum möglichst **sofortigen Antritt** suchen wir an Stelle des aus unserem Geschäft ausscheidenden Technikers Herrn **Röhning** eine geeignete mit den Platzverhältnissen möglichst vertraute Persönlichkeit. Meldungen sind an Baurath **Hoffmann**, Berlin N., Kesselstraße 7, einzusenden.
Büssecher & Hoffmann.

Einen gut empfohlenen, gewandten, mit dem Geschäft vertrauten **Reisenden**, suchen zu möglichst sofortigem Antritt **Büssecher & Hoffmann**, in **Halle a. S.** Meldungen sind an Baurath **Hoffmann**, Berlin N Kesselstraße 7 zu senden.

Ein **junger Mann**, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird in einem frequenten **Ausspanngasthof**, als **Hausknecht** gesucht. Offerten bef. unter **K. e. 3739 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten unter **N. O.** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Rannischestraße 19.

Eine mit **guten Zeugnissen** versehene **Köchin**, welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt wird zum 1. April a. c. **gesucht. Jentzsch**, Leipzigerstraße 10.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen wird zum 1. oder 15. April nach **Eisleben gesucht.** Näheres **Kleinschmieden 10, I.**

Ein **ordentl. Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit zum 1. April **gesucht. Karzerplan 3.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale
(Neue Promenade.)
Sechster Vortrag: Donnerstag den 21. d. M. Abds. 6 Uhr
Herr Prof. Dr. Dittenberger:
„Religiöses Leben im griechischen Alterthum."
Karten zu diesem Vortrage sind für 1 Mk. in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** (Markt 23) sowie auch am Eingang des Saales zu haben.
Um Abgabe sämmtlicher Karten wird gebeten.
Der Vorstand: Wächtler.

Rocco-Feier.
Am 24. März Abends 8 Uhr veranstaltet die „Plattdütsche Vereenigung" im Saale des Cafe David, zu Ehren ihres Ehren-Präsidenten **Wilhelm Rocco**, dessen 70. Geburtstag bekanntlich am 22. d. M. ist, eine
Rocco-Feier
wozu eine rege Betheiligung seitens der zahlreichen Freunde des alten jovialen Herrn um so mehr zu erwarten ist, da in reicher Abwechselung Wiedergaben aus des Jubilars humorvollen schriftstellerischen Werken vorgesehen ist.
Die Feier ist commersartig geplant (mit Damen) und erfolgt keine **besondere Einladung** an die event. Theilnehmer der Feier.

Mädchen mit guten Zeugnissen bei einzelnen Dame u. jüngere bei Kindern d. Fr. **Kühn**, kl. Ulrichst. 5.

Bernburgerstrasse 6
ist eine **elegante herrschaftliche Wohnung** wegen Umzug zu **vermiethen** und Johanni zu beziehen. Besichtigung 2—5 Uhr Nachm.
Conditor **Rothnick.**

Ein Laden,
vorzüglich zu **Bureau** geeignet, sofort zu vermiethen.
Rathhausgasse 16.

Eine freundl. Wohn. v. 3 St., 2 K., K., Entree u. Zub. von einz. Leut. 1. April z. bez. Königstr. 25
Eine Wohnung, III. Etage 5 Stuben, Zubehör für 600 Mark zu vermiethen.
Leipzigerstrasse 71.

Alte Promenade 9, II.
6 Stuben u. Zub., Badeeinrichtung zum 1. Oktob., event. früher zu bez.

II. Et. für 630 ℳ 1. Juli od. 1. Okt. an r. Fam. z. v. Rann.-Str. 18

Ein großer, gut kanalisirter **Keller** (2 Eingänge) ist für sofort zu **verm. Markt 15.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Nähe der Bahn, best. a. 5 St., 2 K. u. Zub., die e. p. 1. Juli, die a. per 1. Oktober zu verm. Näheres **Merseburgerstraße 41a, III.**

Sofort resp. zum 1. April d. J. zu vermiethen: **1 Parterrewohnung**, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kamm., Küche und Badestube 600 Mark **Wuchererstraße 35.**

Fein möbl. **Zimmer** in ruhigem Hause zu verm. Besicht. bis 3 Uhr Nachmittag. Harz **16, I.**

Wohnung gesucht!
In der Friedrich-, Wilhelm-Karl-, Lessing- oder Schillerstraße oder in deren Nähe, wird eine **sofort beziehbare Wohnung** möglichst Parterre, im Preis von 450—500 Mark **gesucht.** Off. rt. unter **M. F.** Exped. dis. Blattes.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchen** zeigen hocherfreut an
Stadtloch **Albert Gericke** und Frau **Elise** geb. **Peuschel.**
Halle, 19. März 1889.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890321027/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Otfiziell:

Donnerstag den 21. März 1889.

188. Vorstellung. 142. Abonnements-Vorstellung. Farbe **roth.**

Zum 1. Male wiederholt:

Kaiser Joseph II. u. die Schusterstochter.

Historisches Volksschauspiel in 4 Bildern von Heinrich Jantsch.

Erstes Bild.
Ein gestörtes Familienfest.

Meister Schopfinger, Vorstand der Schusterinnung	Heinrich Jantsch.
Rosa, dessen Gattin — — — —	Emilie Jeß.
Kathi, dessen Tochter — — — —	Maria Coppe.
Franz, Altgesell und Werkführer bei Schopfinger	Adolf Schumacher
Nazl, Schusterjunge — — — —	Carl Friedau.

Zweites Bild.
Graf und Schuster.

Graf Carl von Wildenschwert — — —	Eduard Wendt.
Der Kammerdiener des Grafen — — —	Eugen Ludwig.
Schopfinger — — — — —	Heinrich Jantsch.
Jean, Bedienter — — — — —	Theo Hieronymi.
Jacob, Bedienter — — — — —	Alwin Boewe.
Nazl — — — — — —	Carl Friedau.

Drittes Bild.
Eine Audienzstunde bei Kaiser Joseph II.

Kaiser Joseph II. — — — — —	Heinrich Jantsch.
Graf Wildenschwert — — — —	Eduard Wendt.
Die Gräfin von Hochmannsfeld — — —	Louise Schaffnit.
Freiherr v. Sonnenfels, Director d. Wiener Hoftheaters	Alfred Biehler.
Der Pfarrer von Gomming — — —	Hilmar Geißler.
Franziska Bernthal, Kleinhäuslerin — —	Eleonore Mahr.
Meister Schopfinger — — — —	Heinrich Jantsch.
Meister Krautkopf, Vorsteher der Schlosserinnung	Berthold Sprotte.
Meister Franke, Hofschneider, Vorst. d. Schneiderinnung	Adolf Dalwig.

Der Vorsteher der Tischlerinnung.
Ein Adjutant des Kaisers.

Viertes Bild.
Ein Rendez-vous im Augarten.

Kaiser Joseph II. — — —	Heinrich Jantsch.
Graf Wildenschwert — — —	Eduard Wendt.
Meister Schopfinger — — —	Heinrich Jantsch.
Rosa, dessen Weib — — —	Emilie Jeß.
Kathi, dessen Tochter — — —	Maria Coppe.
Krautkopf — — — —	Berthold Sprotte.
Franke — — — —	Adolf Dalwig.

Die Handlung spielt um das Jahr 1783. Ort: Wien.
Nach dem 1. und 2. Bilde finden längere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Brosc.-Loge 1 R. 3,— Mk.	Parquet . . . . 2,— Mk.	2. R. letzte Reihe 0,50 Mk
Orchester-Loge 3,— „	Brosc.-Loge 2. R. 2,— „	3. Rang mmm. 0,75 „
1. Rang-Loge . 2,50 „	Parterre nmm. 1,25 „	Gallerie . . . . 0,40 „
1. Rang-Balkon 2,50 „	2. R.-Vorderr. 1,50 „	
Orchestersauteuil 2,50 „	2. R.-Hinterr. 1,25 „	

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel á 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.
Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende ¾10 Uhr

Freitag den 22. März. 189. Vorstellung 47. Vorstell. **außer Abonnement.** Gastspiel des **gesammten Balletpersonals** vom Stadttheater in Leipzig unter Leitung des Balletmeisters **Jean Golinelli.** Dazu: **Ein Wort an den Minister.** Fürst Kaunitz: Heinrich Jantsch, und **Das Versprechen hinterm Heerd.**

Sonnabend den 23. März. 190. Vorstell. 143. Abonn.-Vorst. Farbe: **blau.** Zum 1. Male: **Die Kinder des Kapitän Grant.** Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D. Ennery.

In Vorbereitung: Oper: **Das goldene Kreuz. Der schwarze Domino.** Schauspiel: **Faust** 1. u. 2. Theil. **Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Münchener Hacker-Bräu.

Leipzigerstraße 87|88.

Wiener Ball- und Gesellschaftsschuhe
in **größter Auswahl billigst** bei
R. Ranzenhofer, Poststraße 9.

Special-Ausschank Münchener Bürgerbräu
bei **Julius Just,** große Märkerstraße 21.
15 Flaschen frei Haus 3 Mark. Gewählte Speisekarte.

Anton Dreher's Bierhalle

(Barfüßerstraße 5) sowie (Inhaber **Bruno Toepel**)
alleiniger Ausschank und Depot
vom **Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg** ½ Ltr. 20 ₰.
Mittwoch: **Schinken in Burgunder.**
Donnerstag: **Ochsenschwanz-Suppe.**

Berliner Weissbier-Salon

Donnerstag den 21. März

Grosses Bockbierfest.

Von 4 Uhr Nachmittags ab Speckkuchen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet **Gerh. Börries.**

Musik-Unterricht.

Mein Institut befindet sich vom **28. März** an
Weidenplan 14, I (an der Promenade)
Der Unterricht beginnt für das Sommer-Semester am **1. April:**
Clavier, Violine, Cello, Harmonium, Gesang, Theorie
Ensemblespiel. Privat-Unterricht.
Zu Anmeldungen gern bereit. **R. Petri,** (bisher Leipzigerst. 16).

A. & G. Dreyer,

Hannover, Dreyerstraße,
Hof-Schönfärberei und chemische Wäscherei
von Herren- und Damengarderoben jeder Art, Möbelstoffen, Sammet und Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhen u. s. w. halten ihr Etablissement als das größte und leistungsfähigste dieser Branche in Nord-West-Deutschland bestens empfohlen. **Annahmestellen** in: **Halle: Louise Knigge,** alte Promenade 27, **Giebichenstein: Auguste Baumüller.**

Walhallatheater

Eingang:
nur vom Steinthorplatz.
Direction: **Mahorschitsch & Co.**
Großes Concert
und
Spezialitäten-Vorstellung:
Neue Debüts:
Fräulein **Irma Takaczy,**
deutsch-ungarische Sängerin.
Mr. Paul Sandor,
Ventriloquist.
Die **Ueberlé-Truppe,**
Parterre- und Luftgymnastik.
Signora Nessi
mit ihren abgerichteten Tauben.
Mr. Alfred,
Produktion des „Geheimnißvollen Globus".
Brothers Pasqualino,
Kopf-Equilibristik.
Herren **Gebrüder Briano,**
Bravour-Turner,
Geschwister **Josef** und **Margit Walder,** Wiener Duettisten.
Herr **Paul Stanley,** internationaler Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Jeden Sonntag Vormittag
von halb 12 bis 2 Uhr
Grosser Frühschoppen und Mittagstisch
bei
Freiconcert.
Jeden Sonntag Nachm. v. 4—7 Uhr
Gr. Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind **frei** mitzubringen.
Preise der Plätze und Vorverkauf der Billets siehe Tageszettel.

Victoria-Theater

Donnerstag den 21. März 1889.
Der böse Geist
Lumpacivagabundus
oder
Das liderliche Kleeblatt.
Große Zauberposse mit Gesang in 3 Akten.
Die Wintersaison findet mit dem 31. d. Mts. ihren Abschluß und sind alle noch ausstehenden Abonnementsbillets bis dahin einzubringen.

Gasthaus Stadt Leipzig,

Martinsgasse 18.
Heute Donnerstag **Schlachtefest.**
F. Bauer.

Wiener Café.

Poststraße 5.
Jetziger Inhaber:
Ewald Bretschneider.
Münchener Spatenbräu.

Welt-Panorama

Halle a/S.
Leipzigerstraße 3.
Diese Woche:
Erinnerungen an den Feldzug 1870/71.
Entree 30 ₰ Kinder 20 ₰
Abonnement an der Kasse.

Nur noch 3 Abende!

Prinz Carl.

Donnerstag d. 21. März
Drittletztes Rudolf Förster-Concert
unter Mitwirkung namhafter Künstler und Künstlerinnen.
Um 9 Uhr: Drittl. Gastsp.
Oscar Fürst.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰ reserv. Platz 75 ₰. Billets a 40 resp. 60 ₰ in den auf den Placaten ben. Geschäften.
Neues Programm.
Freitag: **Vorletzt. Concert.**

Hallescher Schützenbund.

Donnerstag **letzter Schützenabend** b. Schützenbruder **Heller.**

27—30000 ℳ 1. Hypoth. zu 4% zum 1. Juli zu leihen gesucht. Off. unter **667 B.** an die Exped.

Große Auction.

Die zum **Nachlaß** des verstorbenen Friseur **Rosenblatt** gehörigen **Waaren-Bestände** als: **Eau de Cologne, verschied. Odeur's, Zahn-, Kopfwasser, Haaröle, Pomaden, Seifen, Zahn-, Nagel-, Haarbürsten, Kämme, Räucheressenz, Taschenspiegel, Brennmaschinen, Schminken, Rasirzeug, Rasirmesser, Haarzöpfe, Perücken, Bärte, Haare, Haarmaschinen u. v. a.** sowie ferner die **Ladeneinrichtung** bestehend aus: **Waarenspind mit Glas-Fenster, Schaukasten, 3 gr. Spiegel, Stühle, Schreibtisch, Pult, Ladentisch, Kleidungsstücke u. v. a. S.** versteigere ich meistbietend am **Donnerstag den 21. dss.** von **Vorm. 11 Uhr** an, **Brüderstr. 12 im Auctionslokale.**

Louiz Kaatz,
gerichtl. vereidigter Taxator.

Auction.

Am Freitag den 22. März Vorm. 10 Uhr versteigere ich Gasthof **„Krug zum grünen Kranze"** in **Cröllwitz** zwangsweise;
1 Tisch, 2 Vasen, 1 Figur, Kleidungsstücke.
Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Zum Ankauf

von **Speise-Kartoffeln** für Gewerbetreibende empfehlen sich
Gebr. Stahlbaum,
Neu-Ruppin.

Gardinen-Wäsche auf „Neu"

Chem. Wäscherei v. M. Geyer
Geiststraße 35.
Vom 1. April ab **Geißstr. 34, I.**

Kleingem. Brennholz,

hartes und weiches, in Fahren frei Haus empfiehlt
H. Werther, Mötzlicherweg 4. Fernsprecher 6

Neue und gebrauchte Möbel kauft und **verkauft Trödel 7.**

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Ein gebr. Waarenschrank ist bill. zu verk. **Mansfelderstr. 49 p.**

Altenb. Ziegen- u. Sahnenkäse bei **Fr. Kühn,** kl. Ulrichst. 5 u. Butterm.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volksküche.

Handwerkermeisterverein.

Versammlung **Freitag den 22. März Abends 8 Uhr** im Hotel zur Tulpe.
Tagesordnung:
1. Dritte und letzte **Fritz Reuter-Vorlesung** von Herrn Recitator **Max Schwartz.**
2. Anmeldung neuer Mitglieder zur Vorschußbank.
3. Geschäftliches.

Unsere werthen Mitglieder mit Frauen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Confirmandenstiefeln für Knaben u. Mädchen
jeder Größe, einfach und **elegant** bei
R. Ranzenhofer, Poststraße 9.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Mietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890321027/fragment/page=0004